

innerhalb einer Mutterzelle bilden. Der einmal entstandene Kork entwickelt sich schichtenweise weiter; die älteren Korkzellen sterben ab und verholzen, während sich aus ihnen neue Reihen bilden. Die fertige Korkzelle führt Luft; ihre Wandung, normal aus Zellstoff bestehend, ist in Korksubstanz übergegangen; sie wird von concentrirter Schwefelsäure sehr schwer angegriffen, in Ätzkali mehr oder weniger leicht gelöst. Bei der Behandlung mit chloresaurem Kali und Salpetersäure in eine wachsartige Masse verwandelt. Der Kork ersetzt die Oberhaut, die niemals reproduziert wird.

Herr KOCH sprach über den Fruchtknoten der *Leguminosen*. So lange die Unterscheidung von Stengel und Blättern nur in dem Umstande beruht, daß die ersteren ihr hauptsächliches Bildungsgewebe in der Spitze, die letzteren an der Basis besitzen, muß man den Fruchtknoten der *Leguminosen* für Stengelgebilde halten. Bei *Caragana arborescens* und *Cercis siliquastrum* bildet sich der Griffel erst sehr spät, wo alle übrigen Blüthentheile mehr oder weniger ausgebildet sind.

20. Januar 1852.

(Sp. 28. 1. 1852.)

Herr SCHACHT zeigte einige Stücke einer fossilen Pflanze, *Rothenbergia Holletini* und erläuterte, wie einige Holzzellen, bei Veränderung zu Braunkohle oder Kalkspath sich vollkommen erhalten, dagegen andere, in ihrer Nähe durchaus verändert sind. [Einige Holzzellen sind ihrer Form nach vollständig erhalten, während andere in ihrer unmittelbaren Umgebung durchaus verändert sind. An einem in kohlen-sauren Kalk übergegangenem Leguminosenholz war die innerste Verdickungswand der Holzzelle vollständig erhalten, während der verholzte Theil der Zellenwand zerstört war.

Herr EWALD sprach über ein *Cidarid*artiges Echinoderm, dessen Ambulacren aus gebrochenen Reihen von Porenzellen bestehen, welches eine Veränderung des Begriffs von *Cidaris* oder die Bestimmung eines neuen Geschlechts verlangt.

17. Februar 1852.

(Sp. 22. 2. 1852.)

Herr PETERS zeigte Abbildungen zweier neuer Antilopenarten aus Mosambik. *Antilope (Cephalophus) orbicularis* steht zwischen *A. mergens* und *madoqua*, ist ein wenig kleiner als die erste und durch einen weißen Kreis um das Auge ausgezeichnet.

Die zweite, *A. hastata*, steht zwischen *A. scoparia* und *A. montana*, ist so groß und fast ganz geformt wie die erste, hat aber parallel stehende Hörner, eine viel größere, unbehaarte Stelle unter den Ohren und spitze, nicht comprimirte Klauen.

16. März 1852.

(V. 23. 3. 1852.)

Herr KOCH sprach von *Aroideen*. Sie theilen sich nach der Nervation in fünf Gruppen, die auch in der Blüthe verschieden sind. 1. mit Zwitterblüthen und Nerven, denen der Dicotylenblätter ähnlich. 2. Mit Zwitterblüthen und Nerven, denen der *Cannaceen* ähnlich. 3. Unaechte diklinische Blüthen mit nahe-stehenden primär Seitennerven der Blätter. 4. Aechte diklinische Blüthen, durchaus parallele Seitennerven. 5. Diklinische Blüthen. Die Seitennerven anastomosiren mit einander.

Herr MÜLLER berichtete über den Bau der Larven einer neuen Annelidengattung, *Sacconereis*, welche sich in einer sackförmigen Erweiterung der Bauchwandungen der Mutter entwickeln. Dann gab er Kenntniss von einer neuen Gattung von Schirmquallen, *Octogona*, [mit einfachem, viereckigem Mund, ohne Rüssel und Geschlechtsorgane. Eigenthümlich sind die inwendig im Munde angebrachten Mundtentakeln. Der Rand der fraglichen Art hat 12 Lappen, 8 Randcirrhen und 8 Gehörbläschen].

Herr LICHTENSTEIN berichtete von dem durch Herrn v. HUMBOLDT dem zoologischen Museum übersandten Gipsabguß von dem Ei eines Riesenvogels der Vorwelt, (*Euphornis*), das aus dem Alluvium von Madagascar nach Paris gebracht worden ist. Es hat eine Längenchse von beinahe 13 Zoll [und eine Querachse der eines Hühnereies gemäß].

Demnächst zeigte derselbe eine Reihe von Geweihen des *Cervus mexicanus*, aus der sich sowohl die Gesetzmäßigkeit der Grundform als die bisher nicht gekannte Größe des ganzen Gebildes und die Vervielfältigung der Enden, die es dann bekommt, abnehmen läßt.

Herr EHRENBERG sprach über drei jetzt bei Berlin vorgekommene, neue, polygastrische Formen, die er *Amphileptus Sphagni Monas Semen*, *Bodo Mystax* nennt und zeigte sie lebend vor.

Herr CASPARY erörterte die Frage, ob Pflanzen ihren Wassergehalt aus der Luft ziehen, oder von Thau, Regen, Flußwasser. Die absolute Feuchtigkeit ist keine Quelle; die relative ist erst zu untersuchen. Regen, Thau, Boden- und Flußwasser sind die

alleinige Quelle, obgleich sie den Bedarf an Wasser lange nicht befriedigen.

20. April 1852.

(Sp. 24. 4. 1852.)

Herr KOCH sprach über *Pistia* und legte eine Analyse der Blüthe und Frucht vor. Bei der Untersuchung fand er, daß die Radicula, die sonst allgemein als der Micropyle zugewendet erscheint, eine entgegengesetzte Stellung besitzt. Man hatte allerdings schon früher eine Abweichung insofern beobachtet, als die Radicula bisweilen etwas seitwärts gerichtet ist. Referent sieht den Grund nicht ein, warum, wenn einmal eine Abweichung der Radicula nach einer Seite beobachtet ist, nicht auch die entgegengesetzte Stellung möglich sein sollte. Ob diese übrigens nicht erst durch eine Verschiebung oder einseitige Zellenentwicklung entstanden ist, läßt sich nicht entscheiden. Während des Keimens schnürt sich der obere Theil des Embryo ab und tritt aus dem Samen heraus, während der andere zurückbleibt. In der Mitte des ersteren bildet sich Kambium, dessen Stelle auch von außen als eine Erhöhung sichtbar ist. Unterhalb dieser entsteht nun erst eine Adventiv-Wurzel, während oberhalb derselben die weitere Entwicklung der Pflanze vor sich geht.

Dann zeigte er noch eine *Amaryllis* vor, deren Blüthenschaft vor 12 Wochen knickte und deshalb ganz völlig zusammengetrocknete. Trotzdem hatten sich die Blüthen bis zu einem gewissen Grade weiter entwickelt.

Herr CASPARY gab einige neue Belege für die ringförmige Bildung der Zellwand bei den Algen, bei *Ulothrix*, *Nostoc*, *Spermosira*, *Cylindrospermium*, *Tetraspora*. Auch sprach derselbe über einen neuen Beleg der Pflanzennatur von *Closterium*. Die Chlorophyllblasen von *Closterium* sind nämlich denen von *Spirogyra* durchaus identisch; sie enthalten im frühesten Zustand keine Stärke, bald darauf aber eine größere Zahl 7—10 unregelmäßiger Stärkekörner. Die Chlorophyllblasen beider haben einen stickstoffhaltigen Kern mit einem centralen, dunklen Punkt. Zucker und Schwefelsäure färbt diesen Kern rosenroth.

Herr BRAUN sprach über *Spirulina Jenneri*, eine Alge, aus der Gruppe der *Oscillarien*, deren Bau und drehend fortschreitende und von Zeit zu Zeit umsetzende Bewegung er schilderte.

Herr MÜLLER sprach über den bilateralen Typus der *Echinodermen*, und erklärte, daß ein vorderer Radius, der für alle Echinodermen passend wäre, nicht statthaft sei.

18. Mai 1852.

(———)

[Herr BRAUN macht eine Mittheilung über eine Entdeckung des Dr. ITZIGSOHN in Neudamm, nämlich die Bildung beweglicher Spiralfäden in dem in mehrere Kugeln zerfallenden Zellinhalte mancher Zellen der *Spirogyren*. Herr Dr. ITZIGSOHN hält diese Fäden für Samenfäden (Spermatozoen), die Kugeln, in welchen sie sich bilden, für den Antheridien analoge Organe. Derselbe theilt ferner eine briefliche Notiz von Herrn Dr. SCHACHT über die Samenfäden von *Polytrichum* mit, in welcher derselbe die Angabe THURETS, daß dieselben mit zwei Bewegungswimpern versehen seien, bestreitet, indem er stets nur eine solche Wimper gefunden habe.

Herr KLOTZSCH zeigt *Verpa helvelloides* (*Krombholz*) vor, welche in einem Garten bei Berlin gefunden war und neu für die Berliner Flora ist. Selbst die Gattung war bis jetzt in unserer Flora noch nicht repraesentirt.

Herr GURLT sprach über den Larvenzustand der *Helminthen*, und zwar über den des *Pentastoma denticulatum* R., welcher Wurm eben deshalb für eine Larve zu halten ist, weil er von innern Organen nur den Darmkanal hat. Es wurde auch über seine Wanderung von den Gekrösdrüsen der Ziege in die Bauchhöhle und sogar in die Lungen dieses Thiers gesprochen; doch konnte nicht angegeben werden, wo der Wurm seine völlige Entwicklung erlangt; als Vermuthung wurde aufgestellt, daß das in den Stirn- und Nasenhöhlen lebende *Pentastoma taenioides* vielleicht das ausgebildete Thier sei.]

15. Juni 1852.

(23. 6. 1852.)

Herr CASPARY theilte mit, daß bei *Chlamydomonas pulvisculus*, einem *Infusorium*, die Membran aus Cellulose besteht; denn sie färbt sich bei der ruhenden Form durch Jod und Schwefelsäure blau. Es färbt sich aber nicht bloß die Membran blau durch Jod und Schwefelsäure, sondern auch der körnige Inhalt, der folglich als eine körnige Modifikation der Cellulose zu betrachten ist. Jedoch bemerkte derselbe, daß aus dem Vorkommen von Cellulose als Membran und in körniger Form in *Chlamydomonas pulvisculus* der Schluß durchaus abzuweisen ist, daß *Chlamydomonas pulv.* eine Pflanze und kein Thier sei, da Cellulose in verschiedenen Thieren, *Ascidien* und andern, gefunden ist. Die Entwicklungs-Geschichte

allein, die er leider noch nicht vollständig geben konnte, ist fähig, über die Pflanzen- oder Thier-Natur von *Chlamydomonas pulvisculus* zu entscheiden.

Herr BRAUN lenkte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die in morphologischer Beziehung höchst sonderbare Familie der *Podostemaceen*, welche in neuester Zeit in einer ausgezeichneten Monographie von TULASNE bearbeitet worden ist. Er macht besonders aufmerksam auf die einzige, noch nicht hinreichend bekannte Art dieser Familie, welche Europa angehört, und deren Fundort in Micheli nova genera genau angegeben ist, und welche von reisenden Botanikern aufgesucht zu werden verdient.

20. Juli 1852.

(Sp. 12. 8. 1852.)

Herr EHRENBERG theilte zuerst mit, daß sich in diesem Jahre wieder 2 neue, mikroskopische, ausgezeichnete Formen bei Berlin gefunden haben. Ein neues Genus von *Polygastern*, *Nassula ornata* verwandt, von dem Präsidenten v. STRAMPFF beobachtet, ist *Liosiphon Strampffii* genannt worden. Ein neues Räderthier, *Limnias corniculata*, ist von Herrn EHRENBERG beobachtet. Beide wurden in Zeichnungen vorgelegt.

Herr PETERS zeigte eine neue Art von Antilopen aus Mossambique, welche von ihm *Cephalophus altifrons* benannt wurde.

Herr BEYRICH legte eine von Herrn v. SCHAUROTH in Coburg aufgefundene, neue Pflanzenform aus dem dortigen Keupersandstein vor, welche mit *Lepidodendron* große Ähnlichkeit hat und nur für eine *Lycopodiacee* gehalten werden kann.

Herr CASPARY sprach über die höchst auffallenden Formen von Zellen in den Integumenten einiger *Cruciferen*. *Cardamine pratensis*, *Arabis arenosa*, *Lepidium ruderale* haben in der obersten Zelllage des Integuments eine cylindrische, stumpfe, aus Cellulose bestehende Verdickung, die auf der innersten Wand aufsitzt. Die Zellen des obersten Integuments bei den genannten Pflanzen springen in Wasser nicht auf. Bei *Capsella bursa pastoris*, *Sisymbrium sophia*, wo die oberste Zellenlage sonst ebenso gestellt ist, springen ihre Zellen jedoch, wohl weil sie Gelatine enthalten, in Wasser auf. *Sisymbrium Irio* zeigt unter Wasser in den stark aufgequollenen Zellen der obersten Schicht des Integuments papillöse Auftreibungen, deren jede einen konischen, aus Cellulose bestehenden Körper enthält. *Lepidium sativum* hat gar eine einseitige Wandverdickung, welche die Form eines Hutpilzes hat. Das auffallendste

Integument hat *Teesdalia nudicaulis*. In der obersten Zellenlage befindet sich nämlich um den Nabel liegend, der wie bei *Capsella bursa pastoris* gestaltet ist, eine Spirale, welche unter Wasser sich erhebt, die Zelle zerreißt und austritt. Sie und der Nabel sind amyloid; denn starke Jodlösung färbt violett.

Herr EWALD legte Gesteinsstücke vor, welche von *Pholaden* und *Petricolen* durchbohrt sind, und wies auf die Eigenthümlichkeit, welche die von diesen Muscheln bewohnten Höhlungen in ihrer Gestalt und Streifung darbieten. Die Höhlungen der *Pholaden* sind vollkommen cylindrisch und zeigen transversale, kreisförmige, sehr regelmäßig eingegrabene Streifen, was entschieden darauf deutet, daß die *Pholade* ihre Wohnhöhlung auf mechanischem Wege, und zwar indem sie sich um ihre eigene Achse drehte, nicht auf chemischem Wege bildete. Die Höhlungen der *Petricola* zeigen eine ausgezeichnete und scharf ausgebildete Längsleiste, welche ebenfalls durch eine mechanische, wenngleich anders gerichtete Einwirkung entstanden sein muß.

Herr BRAUN theilte Bemerkungen mit über eine bei Berlin erschienene, neue Wanderpflanze, *Matricaria discoidea* D. C., welche im östlichen Sibirien und westlichen Nordamerika einheimisch ist.

Derselbe zeigte ferner eine „auf zwei Halmen gewachsene“ Roggenähre vor, welche Lehrer WICRUSZENSKI in Lopuchowo in Posen eingesandt, und schloß daran die Betrachtung ähnlicher Fälle von Stengelspaltung bei andern Pflanzen und deren Verhältniß zu den sogenannten Fasciationen.

16. November 1852.

(Sp. 30. 11. 1852.)

Herr KLOTZSCH zeigte eine gereifte Frucht von *Urostigma elasticum*, einer Pflanze, die unter dem Namen Gummibaum in unseren Zimmern cultivirt wird. An einer Blüthe von *Achimenes grandiflora* zeigte derselbe als Abnormität eine dreitheilige Narbe mit drei Wandplacenten, während im normalen Zustande nur zwei Wandplacenten und ein zweigetheiltes Stigma angetroffen wird.

Herr CASPARY theilte einige Bemerkungen über anatomische Verhältnisse der Blüthe von *Victoria regia* mit. Der Fruchtknoten des Exemplars, welches er untersucht hat, besaß 34 Fächer. Jedes Fach ist durch ein Blatt gebildet, welches nach oben sich zusammenschlägt, so daß seine Ränder die Narbe bilden. Es sind somit 34 Narben da. Die Narbe ist nicht papillär, sondern warzig. Die Dissepimente enthalten schwammiges Parenchym, mit ästigen

Haaren in demselben; das schwammige Parenchym ist mit einer deutlichen Cuticula versehen; die inneren Haare haben auch eine solche, die körnig verdickt ist. Ferner theilte derselbe mit, daß er bei mehreren *Cruciferen*, (*Berteroa incana*, *Thlaspi arcense*, *Erysimum cheiranthoides* und anderen) eine gleichzeitige Entwicklung der beiden Integumente der Keimknospe beobachtet habe.

Herr SCHACHT sprach über die Knolle von *Herminium Monorchis* und knüpfte daran Beobachtungen über die Knollenbildung der *Orchideen* überhaupt. Die Knolle von *Herminium* entwickelt sich aus einer Nebenwurzel, welche dicht unter ihrer Wurzelspitze eine Stammknospe erzeugt. Der Theil zwischen der letzteren und der Wurzelspitze wächst sowohl in die Länge als auch im Umfang; er schwillt zu einer neuen Knolle an, während der andere Theil derselben Nebenwurzel sich zunächst in die Länge entwickelt. Die junge Knospe wird auf diese Weise um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll von der Mutterpflanze entfernt. Die Knolle von *Herminium* so wie die der andern *Orchideen* zeigt nach oben eine ächte Stammknospe, nach unten dagegen die Beschaffenheit einer ächten Wurzel. Gefäßbündel verbinden das jüngste Gewebe der Stammknospe mit dem jüngsten Gewebe der Wurzelspitze.

Herr EWALD berichtete über das Vorkommen der *Thecideen* in den unteren Juraschichten Württembergs, wo sie sich auf Bruchstücken des *Belemnites giganteus* finden. Es wird dieses Vorkommen als das älteste der Gattung *Thecidea* in deutschen Gebirgsbildungen bezeichnet, in denen sie bisher nur bis zum oberen Jura herab beobachtet worden war. Der Art nach ist die unterjurassische *Thecidea* Württembergs am nächsten mit *Thecidea triangularis* verwandt.

Herr BRAUN legte Exemplare und Abbildungen einer bei Helgoland aufgefundenen neuen Gattung einzelliger Algen aus der Verwandtschaft von *Codium* vor, welche er mit dem Namen *Codiolum* bezeichnet.

Herr MÜLLER handelte von den Semitae oder Fascioles an der Schale der *Spatangoiden*. Sie sind diejenigen Stellen, welche sich durch eine lebhafte Wimperbewegung auszeichnen. Die auf den Semitae sitzenden Borsten sind nämlich bis an ihr geknöpftes Ende dicht mit Wimpern besetzt. Die gewöhnlichen Stacheln der *Spatangoiden* sind nicht bewimpert und ohne Flimmerbewegung. Auch der Knopf der oben erwähnten Borsten nimmt an der Bewimperung keinen Antheil.

Herr EHRENBURG sprach über die ihm von England und vom Rhein übersandten Proben der Weintraubenkrankheit, bei denen

er verschiedene Schimmelarten in einem nicht mehr primitiven Verhältniß erkannte. Nicht *Oidium Tuckeri*, sondern *Botrytis ramulosa* Link, der weiße Traubenschimmel, war die überwiegende Form. Als besonders interessant theilte derselbe AMICIS neueste Entdeckung einer neuen Schimmelgattung mit, welche die Traubenkrankheit bei Modena herrschend begleitet und auch dort auf vielen andern Pflanzen beobachtet ist. Amici hat ihr keinen Namen gegeben, aber vielerlei Proben übersandt, die Herr EHRENBURG vorlegte. In einer beigegebenen italiänischen Abhandlung vom September 1852, als Vorläufer eines von ihm und vom Prof. PARLATORE auszuarbeitenden Commissions-Berichtes spricht sich AMICI nach genauen, microscopischen Nachforschungen dafür aus, daß die Schimmel ihm stets nicht als die Ursache, sondern als Folge der Krankheit erschienen, und daß das neue Genus zunächst mit *Erysibe* (*Alphitomorpha*) verwandt sei. Herr EHRENBURG bemerkte, daß es ihm gelungen sei, einen interessanten Character der ihm allerdings ganz neuen Form auch darin zu finden, daß beim Befeuchten der ovalen Früchte mit Wasser unter dem Mikroskop diese ihre einfachen, ovalen Samen in Form eines zusammenhängenden, spiralen, zierlichen Cirrus oder einer Locke von selbst ausstoßen, was weder *Erysibe* noch eine andere verwandte Form zeigt. Vielleicht wäre der Name *Cicinobolus modenensis* für diesen den Wein in Italien mit weißlichem, feinem Gewebe überziehenden Pilz zu empfehlen.

Herr EHRENBURG machte dann noch die Anzeige, daß im October vom Präsidenten v. STRAMPF wieder zwei neue, recht ausgezeichnete Arten von Räderthieren bei Berlin aufgefunden worden sind, ein *Brachionus* und eine *Diglena*, welche beide in vielen Exemplaren untersucht werden konnten.

21. Dezember 1852.

(29. 12. 1852.)

Herr LICHTENSTEIN zeigte die Eier des *Bulimus rhodoctomus* aus Puerto-Cabello vor, in welchen der Foetus zur vollkommenen Entwicklung gelangt war und die Eierschale vollständig ausfüllte. Daß die Jungen in der Schale bis zu diesem Grade der Reife gelangen, ist bisher so deutlich noch nicht erkannt worden.

Herr CASPARY trug einiges aus der Anatomie der *Victoria regia* vor. Das Blatt wächst anfangs an der Basis, und die Spitze ist der am frühesten entwickelte Theil; sobald er sich aber auf der Wasserfläche ausbreitet, hört das Wachsthum an der Basis auf, und die Peripherie ist jetzt der Theil, in welchem es sich fortsetzt.

Die Blüthe bietet das Eigenthümliche, daß die Petala an der Basis Colenchym enthalten, und daß sie auf dem oberen Theile auf beiden Seiten mit Poren bedeckt sind, die Stärke enthalten. Der Stamm bietet entschieden monocotyledone Structur dar; ein mittlerer Cambiumcylinder schließt das Mark ein, in dem sich die Gefäße befinden. Nach den Blättern und Wurzeln gehen 3 Gefäßbündel ab, die sich zu einem sogleich nach Austritt aus dem Mark vereinigen. Die Wurzeln befinden sich zu 24—30 unter der Basis der Blätter, sind verzweigt und mit halbfreier Kappe wie die von *Lemna* versehen.

Herr GURLT sprach über Hypertrophie von Hirnschädeln und zeigte den Kopf eines Schweins, an welchem die neu gebildete Knochenmasse 5 Zoll hoch und 6 Zoll lang ist, wodurch der Schädel ganz unförmig erscheint. Es zeigten sich auf dem Durchschnitt der hypertrophischen Masse zwei verschiedene Bildungsperioden, eine ältere und eine neuere.

Herr SCHACHT sprach über die Weise, in welcher das Stärkemehlkorn beim Erwärmen unter Wasser aufquillt. Er zeigte je nachdem die Erhitzung langsamer oder plötzlicher erfolgt die Erscheinungen selbst durchaus verschieden sind. Ebenso verschieden wirkt nach ihm die Chlorzinkjodlösung nach dem Grade ihres allmählichen oder plötzlichen Einwirkens und nach dem Grade der Concentration. Das Stärkemehlkorn der Kartoffel wird, ganz allmählig erwärmt, ebenso allmählig aufquellend zu einer großen, dünnwandigen Blase.

Herr MÜLLER machte Mittheilungen über eine von Herrn BUSCH beobachtete, merkwürdige Thierform, *Trizonius*, eine muthmaßliche, aber räthselhafte Larve, deren Deutung jetzt möglich wird. Nach der Beobachtung der Larve des *Pneumodermon mediterraneum* läßt sich nämlich vermuthen, daß *Trizonius* auf einen Entwicklungszustand dieses *Pteropoden* zu beziehen ist. Ein von *Lesueur* unter dem Namen *Atlas* beschriebenes Thier ist von ihm und von *Blainville* zu den Mollusken gebracht, gehört aber zu den Würmern, da sich in ihm die schon bekannte Larve des *Sipunculus* erkennen läßt. — Darauf sprach derselbe über die Gattungen *Bonellia* und *Ochetostoma*, ihre Identität mit *Thalassema* bestätigt sich, da sie nach der angestellten Untersuchung dieselben Haken wie *Thalassema* besitzen. — Endlich machte er auf den *Nercus hydrachna* von *TELESIO* aufmerksam, mit welchem *Arachnactis* von *SARS* identisch ist.

HEIT EHRENBURG zeigte den vom HEITN V. STRAMPFF neuerlich entdeckten *Brachionus Testudo* in Hunderten von Exemplaren

lebend, und auch unter dem Mikroskope, vor und knüpfte daran einige Bemerkungen über Aufbewahrungsmethoden lebender und todtter Formen.

Herr BEYRICH sprach über eine neue bei Charlottenburg gefundene Art der Gattung *Echinosphaerites*, nächst verwandt mit *E. costatus* Schloth.

Ausführlich machte der Vorsitzende einige Bemerkungen über die Erkennung der Blutflecke auf Linnen und besonders auf Tuch. Er theilte ferner die bei einer gerichtlichen Untersuchung gemachte Erfahrung mit, daß Blut, wenn es bei der Lufttemperatur mit einer bedeutenden Menge von Eisenrost zusammen eingetrocknet ist, die Eigenschaft verloren hat, durch welche man es vorzüglich erkennt, sich unter Hinterlassung von Faserstoff in kaltem Wasser aufzulösen und demselben eine rothe Farbe mitzutheilen. Man muß in einem solchen Falle die getrocknete Masse mit einer Auflösung von Kali-Hydrat erhitzen; das Blut löst sich darin mit Hinterlassung der großen Menge des Eisenoxyds auf und kann in dieser Lösung sowohl durch den Dichroismus, den die Auflösung des Blutroths in Kali bei einer gewissen Verdünnung zeigt, als auch durch Reagentien erkannt werden.

18. Januar 1853.

(Sp. 24. I. 1853.)

Herr MÜLLER handelte von der Zusammensetzung der Schale der Seeigel aus der Gattung *Echinus*, welche noch nicht vollständig gekannt ist. Die sogenannten Ambulacralplatten sind erst die secundären Platten und aus den primären Ambulacralplättchen für die einzelnen Porenpaare zusammengesetzt. Nur das erste und letzte primäre Plättchen einer secundären Ambulacralplatte haben die ganze Breite der letzteren und erreichen die innere Nath des Ambulacrums, während alle die äußere Naht erreichen.

Herr BRAUN sprach über die Anwendung der Wuchsverhältnisse zur Unterscheidung der Pflanzenarten und erläuterte dieselbe an den mit *Centaurea montana* verwandten Arten, an *Echium*, *Nolana*, *Potentilla*, *Viola*, *Lepidium*, *Inula* und andern Pflanzengattungen.

Herr CASPARY theilte Betrachtungen über Bethauung der Pflanzen mit. Die Quantität des Thaus hängt ab von der Beschaffenheit des Randes des Blattes, ob er ganz ist oder gezahnt, von dem Mangel oder der Anwesenheit von Haaren und von der Stärke der Rippen. Die Strahlung der Spitzen der Zähne und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [1852](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 104-113](#)